Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 6 (1920)

Heft: 12

Nachruf: Ständerat Joseph Düring, Erziehungsdirektor von Luzern

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1860

+ Ständerat Joseph Düring,

1920

Erziehungsdirektor von Luzern.

(Bergleiche bazu den Nachruf in Nr. 10.)

Wir bringen hier das wohlgetroffene Bild von Herrn Regierungsrat und Ständerat Joseph Düring, Erzieh-ungsdirektor von Luzern, geb. 26. Jan. 1860, gest. 28. Febr. 1920, von 1893 bis zu seinem Lebensende Vorsteher des Erziehungsdepartementes. Am 2. März

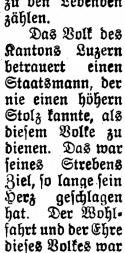
murde die irdische Hülle des Berbli= chenen unter aukerordentlich zahlreicher Beteili= gung des Luzernervoltes und hervorragender Füh= der kathol. Schweiz in den altehrwürdigen **Sallen** bei der Poffirche zur ewi= gen Ruhe gebettet. herr Schultheiß A. Erni entbot dem unvergegli= chen Magistraten und Förderer der katholischen : Er= ziehung den letten Gruß seines ge= liebten Luzerner= volkes, Herr Stän= derat A. Wirz ehrte den Deinige= gangenen in form= vollendeter Rede als hochangesehe=

nes Mitglied der eidgenössischen Räte und als schweizerischen Politiker. Ein paar Stellen aus dieser Ansprache mögen auch in der "Schweizer=Schule" Raum finden. Er sagte u. a.:

Ständerat Düring hat seine ganze Kraft und sein ganzes Leben in den Dienst der Deffentlichkeit gestellt. Er tat es restlos, rastlos und selbstlos. Mitten in einer Zeit, in welcher Geld und Gewinn so vielsach als vorwiegend erstrebenswerte Ziele bestrachtet und verfolgt werden, begegnen wir hier einem Manne, der zeitlebens die staatslichen Interessen über die persönlichen gestellt hat. Das bedeutet einen Idealismus, der einem nachwachsenden Geschlechte nicht

genug zur Nachahmung empfohlen werden tann. Defunctus adhuc loquitur. Unser heimgegangener Freund richtet die ernste Mahnung an die junge Generation, es ihm gleichzutun in edler, opserwilliger Hingebung an Land und Bolk seiner Heimat. In dem materiell wenig lohnenden Dienste des Staas

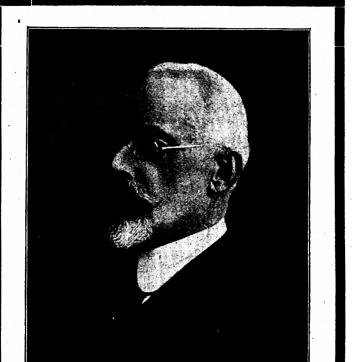
tes hat sich seine Kraft vor der Zeit aufgezehrt. Sätte er mehr beachtet, daß die körperliche Kraft bei ihm der Kraft bes Geistes und des Willens nicht Stand zu halten vermöge, so würde er wohl noch Jahre lang zu den Lebenden zählen.



seine Sorge und seine Arbeit geweiht. Er war durch und durch Luzerner und er wollte es sein und bleiben; aber das hat seinen Blick auf das Ganze, auf das weitere Vaterland nicht getrübt und nicht geschwächt. Der echte Luzerner ist auch ein braver Eidgenosse. Dafür ist Düring ein klassischer

Zeuge.

Schon eine Reihe von Jahren saß der Verewigte im eidgenössischen Schulrate, bevor er in die Bundesversammlung eintrat. Er war der Erste unserer konfessionellen und politischen Richtung, der in diese Behörde berusen wurde. Bald nahm er in derselben eine angesehene Stellung ein. Vermöge seiner Studien war er zwar der



Mann klassischer, philologischer und ganz besonders historischer Bildung. Es zeugt für seine vielseitige Begabung und sein seltenes geistiges Anpassungsvermögen, daß er sich mit allen Verhältnissen unserer eidgenössischen technischen Hochschule vertraut gemacht und in dieselben sich eingelebt hat. Aber Arbeit hat es ihn viel gekostet. der Konferenz der schweizerischen Erziehungsdirektoren, zu beren Urhebern Düring zählte, hat er immer ein gewichtiges und nicht selten ein maßgebendes Wort mitgesprochen. Schule und Bildung lagen bem Manne, der 27 Jahre lang das Unterrichts= und Erziehungswesen seines Heimatkantons leitete, immer sehr am Herzen. Dier be= währte sich sein verständnisvolles Urteil, sein prattischer Sinn und sein ideales Streben.

Gewiß war Ständerat Düring ein richtiger schweizerischer Demokrat, aber dennoch war er ein vornehmer Mann. Zu einem solchen stempelten ihn fein gebildeter Geift, sein gewähltes, sich nicht vordrängendes Auftreten, die unbedingte Zuverlässigkeit seines Charatters und sein wahrhaft qutes Herz. Er war ein konservativer Bolitiker, der, aus der Schule der Segesser, Bemp, Schnyder, Fischer und Kopp hervorgegangen, die Traditionen dieser Staats= männer hochhielt, der unentwegt und tapfer zu seinen Grundsäten gestanden und ihnen im Ratssaal sein schwerwiegendes Wort geliehen hat; aber nicht weniger war er ein weitblickender Staatsmann, der klugen Auges sah, was die Zeit und was das Leben sorderte und der mit energischer Tattraft diesen Forderungen gerecht wurde. Wohl ist er auch Parteimann gewesen und wir — der Sprechende und seine Freunde — zählen ihn mit Stolz zu den unserigen, aber noch mehr war er Staatsmann und vor allem aus war er ein guter Patriot und zwar alles aus einem Guß. In der Politik war Düring maßvoll und entschieden zugleich und sortschrittlich im guten Sinne des Wortes. Dem Glauben der Väter hat er die Treue bewahrt in Wort und Tat, im Leben und im Sterben.

Freund Düring! Mehr als 40 Jahre lang sind wir mitsammen durchs Leben gegangen. Was unsere Herzen bewegte, das haben wir wechselseitig ausgetauscht. Deine goldene Freundestreue bleibt dir unvergessen. Sie war der Ausfluß deines reichen und weichen Gemütes, beines edlen Wesens und deines geraden Sinnes. Du bist der Mann einer scharf ausgeprägten Individualität und einer fest in sich geschlossenen Lebensauf= fassung und Weltanschauung gewesen. Heute senkt sich die Fahne des Vaterlandes über deiner Gruft. Du hast sie aufrechten Hauptes und ungebeugten Mutes durch das Leben getragen. Das Volk des Kantons Luzern und das Bolk der Eidgenossen zollt dir seinen tiefen Dank. Ich aber sage: "Wir haben einen braven Mann begraben, mir aber war er mehr." Lebe wohl! Gottes Kriede deiner Seele!

Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung?

T

Im Januar 1920 tagte auf Beranslassung der deutschen Regierung in Berlin eine Konserenz, die sich mit der Bereinsachung der deutschen Rechtschreibung besaßte. Auch aus der Schweiz waren Bertreter answesend: Dr. Pros. Dr. Bachmann, Zürich, und Dr. Furrer, Präsident des schweizer. Buchdruckervereins, Zürich. Die Anträge der Kommission wurden an den deutschen Reichsschulausschuß gewiesen.

Der Vorsitzende des Allgem. Deutschen Sprachvereins, dr. Geheimrat Dr. Sarrazin in Berlin, zeichnete im Berliner Lokal-Anzeiger (Nr. 63 v. 4. Febr. 1920) die Richtlinien der geplanten Reformen, die allerdings starkem Widerspruch begegnen und wohl auch bei uns kaum Zustimmung finden werden. Aber da die Frage nun

einmal in Diskussion steht, wird es angezeigt sein, daß auch die Leser der "Schweizer-Schule" mit der geplanten "Resorm" bekannt werden.

Dr. Sarrazin schreibt u. a.: Ein frohes Ausatmen der Erleichterung, ja der der Erlösung — so ging's durch die ganze deutsche Lehrerschaft, als ihr vor kurzem die sichere Kunde ward, daß der Reichsschulausschuß unter seine Ausgaben auch die Vereinsachung der deutschen Rechtschreibung ausgenommen habe. Waren doch die Lehrer bei dem bisherigen verworrenen Zustand unserer Rechtschreibung die "Leidtragendsten". Ihr ganzes Leben lang haben sie darunter gelitten: in jungen Jahren als Schüler, später als Lehrer, die der Jugend die planlose, folgewidrige Schreibung mit ihren zahllosen ausgeklügelten Regelchen